



BLICKPUNKT

Evangelische Waldenser-Kirchengemeinde
Bad Homburg vor der Höhe - Dornholzhausen



Je trouve ici mon asile

Februar 2022

Krippenspiel 2021 – MISSION WEIHNACHTEN COMPLETED

„Karolin, hast Du heute wieder Plätzchen dabei?“ - Mit solchen Fragen der Kinder gingen oft die Proben für unser Krippenspiel los. Als Motivation brachte ich immer eine Dose mit selbst gebackenen Plätzchen zu den Adventssonntagen mit, die zum Schluss geplündert werden durfte. Es war ja Weihnachtszeit. Das kam sehr gut an bei allen Beteiligten.

Im Oktober begannen wir vom KiGo-Team mit den Planungen für das Krippenspiel. Das Stück dafür schrieben wir selbst, was den Vorteil hatte, dass wir Länge und Rollen bestimmen und es so für uns passend entwerfen konnten. Es entstand das Stück namens „Mission Weihnachten“: Vier Engel werden von Petrus auf die Erde geschickt, um bei der Geburt Jesu zu helfen. Zwei Engel verfliegen sich, ein Engel möchte eigentlich lieber Agent sein, nur der vierte Engel behält die Übersicht. Zum Schluss sind alle glücklich vereint um die Krippe.

Ein etwas mulmiges Gefühl ergab sich schon, als wir im November die Proben für unser Stück begannen. Umso mehr freuten wir uns, dass wir fast alle Rollen sofort besetzen konnten. In Zeiten einer Pandemie ist das wahrlich nicht selbstverständlich. Auch wussten wir nicht, ob sich das Krippenspiel so umsetzen lassen würde, wie wir uns das vorgestellt hatten. Die Coronazahlen stiegen und die Erkrankung auch nur eines



Kindes hätte uns in große Schwierigkeiten gebracht. Aber offensichtlich hielt Gott die Hand über uns.

Mehrere Sonntage trafen wir uns zu den Proben. Alle waren mit Feuereifer dabei, und wir wurden eine fröhliche Gemeinschaft. Oft merkten wir gar nicht, wie die Zeit verflog, bis eines der Eltern den Kopf zur Kirchentür hereinsteckte und fragte, wann wir denn fertig seien. Viele Kinder schauten auch gerne weiter zu, obwohl ihr Part für den Tag schon fertig war. Die Begeisterung der Kinder und ihr Aufblühen waren das Schönste am gesamten Krippenspiel. Musik, Schauspiel, Kreativität, das war ihnen lange nicht möglich gewesen. Sie hatten richtig Spaß daran, und wir vom KiGo-Team natürlich auch.



Wir entschieden uns, das Krippenspiel nicht am 24. Dezember aufzuführen, sondern am 4. Advent. Das war für alle Beteiligten entspannter. Um allen zu ermöglichen, das Krippenspiel zu sehen, zeichnete Pfadfinder Markus Repp das Krippenspiel auf und schnitt daraus einen Film. Wie schon letztes Jahr holte er das Beste aus uns heraus und ließ nicht locker, bis jedes Lied und jede Szene perfekt im Kasten war. Tagelang verkroch er sich zum Schneiden des Films. Wir waren erstaunt, was für einen professio-

nellen Film er produzierte, einfach sensationell und unglaublich sehenswert! Über 500 Abrufe hatte unser Film bereits, wir sind sehr stolz auf dieses Ergebnis.

Musikalisch unterstützt wurden wir von Rudolf Immig an der Gitarre und Yuna Yung am Klavier. Sie mussten teilweise sehr viel Geduld mit uns haben, da viele Lieder intensiv geübt werden mussten, bis sie saßen. Mit viel Engagement und immer zuverlässig trugen Rudolf und Yuna zum musikalischen Erfolg bei. Paulina Nelles mit Gesang, Jesko Nelles am Saxophon und Frederik Nelles an der Trompete rundeten das musikalische Programm ab.

Genossen haben wir auch die Unterstützung durch den gesamten Kirchenvorstand und nicht

zuletzt durch Pfarrer Couard, die unsere Aktivitäten guthießen und voller Zuversicht förderten. Pfarrer Couard war richtig begeistert und sprach gerne vom „*besten Krippenspiel in seiner Zeit als Pfarrer*“. Das motivierte uns besonders. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, insbesondere bei allen Familien der Krippenspielkinder, die uns geholfen haben.

Auch wenn Weihnachten bereits vorbei ist, können Sie sich unser Werk gerne anschauen über die Homepage unserer Gemeinde:

www.waldenserkirche.de

Der Kindergottesdienst ist ebenfalls wieder gestartet, schauen Sie doch mal vorbei!

(Dr. Karolin Nelles)

gedacht von

Frank Couard

Nach-



Ich fasse mich an die eigene Nase. Wie oft bin ich wütend, manchmal nur über Kleinigkeiten, die mich in Rage bringen. Ich könnte aus der Haut fahren. Nach einiger Zeit beruhi-

ge ich mich aber wieder. Es lohnt nicht, sich über Sachen zu ärgern, die man nicht ändern kann. Vor allen Dingen darf die Wut nicht Oberhand gewinnen, dass man sich versündigt.

Gerade in der heutigen Zeit lese ich, dass die Gewaltbereitschaft zunimmt, und zwar zum Teil mit entsetzlichen Folgen. Kleine Streitigkeiten arten aus bis zum Totschlag. Durch die Corona-Pandemie sind bei vielen Menschen der Frust und die Streitlust gestiegen, man wird ungerecht und lässt die Wut an anderen aus. Die häuslichen Auseinandersetzungen nehmen rasant zu. Es kommt zu tätlichen Angriffen, auch in der Familie. In den meisten Fällen sind Frauen die Leidtragenden. Wir Christinnen und Christen sollten mit gutem Beispiel vorangehen und uns an die Liebe und Güte unseres Herrn Jesus Christus erinnern. So ist es ein guter Rat: „*Zürnt ihr, so sündigt nicht. Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.*“ Wie häufig kommt es vor, dass es in einer

Ehe oder unter Freunden zu unterschiedlichen Auffassungen und Meinungen kommt. Diese sollten zeitnah ausgeräumt werden. Viele Paare haben es auch nach vielen langen gemeinsamen Ehejahren geschafft, dass sie so gut wie nie im Streit ins Bett gegangen sind. Die Meinungsverschiedenheiten wurden immer am selben Tag ausgeräumt. Das beschert einen guten Schlaf und ein reines Gewissen. Auch Auseinandersetzungen mit Freunden, Nachbarn oder anderen Kontrahenten sollten den Sonnenuntergang nicht erleben. Wie schnell sind böse Worte gesprochen, und je mehr Zeit vergeht, um sich zu entschuldigen, umso schwerer fällt uns eine Versöhnung.

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Epheser 4,26

Wir haben es mit vielen Problemen unserer Zeit zu tun, da sollten wir uns nicht mit Streitigkeiten aufreiben. Die vielen Kriege auf der ganzen Welt, den Klimawandel und auch die Armut und Hoffnungslosigkeit von vielen Menschen hier bei uns. In einer Zeit, in der gerade im Internet ganze Hasstiraden nachzulesen sind und Menschen mit Häme verunglimpft werden, sollten wir Christinnen und Christen uns auf unsere Verantwortung besinnen. Wir müssen zusammenhalten und dürfen uns nicht durch Streit entzweien. Wir dürfen nicht die Sonne über unserem Zorn untergehen lassen.

VORGESTELLT:
Fragebogen an die Mitglieder des Presbyteriums in alphabetischer Reihenfolge

1. Bitte geben Sie einen kurzen Steckbrief von sich.

Ich wurde in Bad Homburg geboren und lebe hier. Meine ursprüngliche Ausbildung habe ich in einem Werbestudio genossen. Nach ein paar Jahren dort ging ich den klassischen Gang zum TV-Kameramann und arbeitete viele Jahre für die ARD, RTL, Sat.1 und andere Sender. Für die Sendung „Unter Uns“ (RTL) stand ich als Schauspieler zwei Staffeln vor der Kamera, wofür ich einige Zeit in Köln lebte. Nachdem ich vom Medienrummel Abstand wollte, öffnete ich einen Imbiss in Kirdorf. Privat bin ich bei den Pfadfindern aktiv. Über den Stamm kam ich 2002 nach Dornholzhausen in die Gemeinde. Hier war ich bis Ende 2020 Stammesführer und somit verantwortlich für das Pfadfinderprogramm vom Stamm Franz von Assisi der Taunus-Pfadfinder e.V. Jetzt bin ich noch Vorsitzender des Vereins.

2. Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrer Konfirmandenzeit?

Ich wurde katholisch getauft. (Kirdorf. Ha, Ha) Über die Pfadfinder und die Arbeit in der Gemeinde bin ich konvertiert. Ich habe also nur Erinnerungen an meine Firmung. Das sind keine Guten. Ich erinnere mich daran, wie die Pädagogik 15jährige abschreckte, die von den Leitern wie 10jährige behandelt wurden. Merkwürdige Spiele, die absolut nicht altersgerecht wenig Interesse am Thema Glauben weckten. Es war albern. Damals dachte ich mir, das müsste doch besser gehen....

3. Gab es Religionslehrer/innen, die Sie geprägt haben oder deren Unterricht Sie in besonderer Weise angesprochen hat?

Nein

4.a) Welche Gestalt in der Bibel (die Dreieinigkeit ausgenommen) spielt für Sie eine besondere Rolle?

Heute würde man sagen, eine Gestalt aus einem Spin-Off der Bibel spielt für mich eine besondere Rolle. Über meinen Pfadfinderstamm kam das Interesse an Franz von Assisi, dessen Geschichte mich fasziniert und inspiriert. Ich war des Öfteren schon (mit Pfadfindergruppen und auch privat) in Assisi und La Verna auf den Spuren von Francesco bzw. Giovanni.

b) Erklären Sie bitte warum.

Ich finde es sehr interessant, dass er sich Gedanken darüber machte, wie wenig es für den puren Glauben braucht. Dazu braucht es keine Kirche als Gebäude, keine Kirche als Institution und keine Hierarchie von Menschen erfundener



Markus Repp

Kirchenämter. Glaube geht auch ganz ohne. Ein Gedankengang, den sich alle Kirchen auf der Welt heutzutage zu Herzen nehmen sollten. Denn auch ein gläubiger Mensch kann den Kirchen den Rücken kehren, wenn diese nicht glaubwürdig handeln.

5. Welches Kirchenlied singen Sie besonders gern?

Ich singe keine gerne, ich höre zu.

6. Haben Sie ein religiöses Motto? Wenn ja, welches?

Pax et Bonum

7. Gibt es eine Geschichte oder eine Stelle in der Bibel, die für Sie zentral ist? Wenn ja, warum?

Die Kreuzigung und die Handlungen unmittelbar davor. Die Tage, die dorthin führten, Verrat, Feigheit und die politische Situation im Hintergrund, beschäftigen mich. Ganz unabhängig vom theologischen Anspruch der Geschichte. In dem Zusammenhang finde ich Scheinheiligkeit in der Gegenwart widerlich. Menschen, die unter dem Dach der Kirche arbeiten, predigen und zeitgleich Unrecht verüben, widern mich an.

8. Warum haben Sie für den Kirchenvorstand kandidiert?

Ich wurde gefragt und habe eine Chance gesehen aufzupassen, dass so manche Dinge, die in meiner früheren Amtszeit vom damaligen KV

vernachlässigt wurden, nun mehr Aufmerksamkeit bekommen. Stichwort: Interesse an Nachwuchs und Jugend. Während die Gemeinde über mittlerweile Jahrzehnte mit den Pfadfindern eine hervorragende Jugendarbeit hat, wurde in vorherigen Legislaturperioden zu viel Kraft auf das Suchen nach Jugend verschwendet als auf die Vorhandene stolz zu sein, bzw. Interesse an diesen zu zeigen. Es muss zwingend eine Verbindung zwischen KV und den Jugendgruppen bestehen und auch der Kirchenvorstand muss ein Interesse zeigen, nicht nur verlangen. Ein Jugenddelegierter wäre bei der Wahl möglich gewesen, aber wurde nie in Betracht gezogen. Warum?

9. Welche Aufgaben sind Ihnen im Kirchenvorstand besonders wichtig?

Aufpassen, dass Jugendliche so wichtig genommen werden, wie sie sind. Wenn nötig in Erinnerung rufen, dass ehrenamtliche Arbeit als wertvoll angesehen wird, nicht selbstverständlich ist und auch gewürdigt werden muss.

10. Welches neue Projekt würden Sie gern in unserer Gemeinde einführen?

Es sollte wieder ein Gemeindefest geben, um mit den Menschen, ob in der Gemeinde oder (noch) nicht, in Kontakt zu sein. Kirche findet nicht nur in dem so benannten Gebäude statt.

VORGESTELLT:

Fragebogen an die Mitglieder des Presbyteriums in alphabetischer Reihenfolge

1. Bitte geben Sie einen kurzen Steckbrief von sich.

2008 war ich des Berufes wegen (ich bin Dipl.-Betriebswirtin) von Thüringen nach Dornholzhausen gezogen. Ein paar Jahre später haben mein Mann und ich uns hier gemeinsam fest niedergelassen. Und nun sind unsere beiden Kinder (2 und 5 Jahre) „echte“ Bad Homburger. Mein Vater stammte aus dem erzkatholischen Eichsfeld und meine Mutter ist evangelisch-lutherisch...so auch meine Geschwister und ich. In meinem Heimatort gibt es auch eine Herrnhuter Brüdergemeine. So bin ich von klein auf mit verschiedenen christlichen Gemeinden vertraut aufgewachsen. Das hat mich sehr geprägt.

2. Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrer Konfirmandenzeit?

Wir waren nur zwei Konfirmandinnen. Die vielen anderen Gleichaltrigen feierten Jugendweihe. Dass mein Christsein „etwas anderes“ war, hat mich meine gesamte Schulzeit begleitet. Beruflich unterwegs und in gemütlicher Runde stellte ich erst spät fest, dass einige Westdeutsche noch nie etwas von der Jugendweihe gehört hatten. Ich war verblüfft! Wie konnte das sein? Sind hier alle konfirmiert? Ich und erst recht die Generation meiner Eltern waren als Konfirmanden spürbar Außenseiter. Die Mehrheit der Jugendlichen im Osten feierten und feiern bis heute Jugendweihe, weil sie es so kennen. Das war ein Augenöffner. Wir wissen zu oft zu wenig voneinander.

Meine Konfirmation war ein wunderschönes Familienfest. Und nach der Konfi begann eine tolle Zeit im Jugendkreis – jeden Freitag: nachdem der Gesprächskreis mit dem Pfarrer beendet war, wurde bis in die Nacht Tee getrunken, christliche Rock-Musik gehört und ohne Ende Uno gespielt. Im Sommer ist unser kleiner Kreis an



Claudia Schuster

Jugend auf christliche Festivals und Konzerte gefahren. Diese Zeit war die wohl schönste „christliche“ Zeit. Das wird wohl auch der Grund dafür sein, warum ich die Jugendarbeit (gerade nach der Konfi-Zeit) für sehr wichtig, ja für entscheidend, halte.

3. Gab es Religionslehrer/innen, die Sie geprägt haben oder deren Unterricht Sie in besonderer Weise angesprochen hat?

Ja, ich denke der Pfarrer zu meiner Konfirmations- und Jugendzeit war ein wichtiger Begleiter, er hatte Freude an der Jugendarbeit. Ich bin neugierig und habe viele verschiedene christliche Gemeinden kennengelernt. Es gibt viele gute Prediger, und ich habe Freude daran, genau

hinzuhören und für mich zu entscheiden: Das ist nichts für mich oder hier gehe ich wieder hin.

4. Welche Gestalt in der Bibel (die Dreieinigkeit ausgenommen) spielt für Sie eine besondere Rolle? Erklären Sie bitte warum.

Paulus. Er stellte sich auf sein Gegenüber ein. Er war den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche, den Heiden ein Heide bzw. den Gesetzstreuen ein Gesetzstreuer, den Gesetzlosen ein Gesetzloser. „*Wer es auch sei, ich stelle mich ihm gleich...*“. Wir leben in so vielen Welten, in denen wir uns auch tagtäglich auf unser Gegenüber einstellen müssen: den Kindern Eltern sein, den Eltern Kind sein, den Freunden Freundin sein, den Kollegen Kollegin sein, den Alten Hilfe sein, den Jungen Vorbild sein, den Schwachen Halt sein, den Nachbarn Nachbarin sein, den Fremden Wegweiser sein u.v.m.

5. Welches Kirchenlied singen Sie besonders gern?

Mit etwas Schwung und Pep alle! Ich liebe Orgelmusik. Meine Mutter spielte die Königin der Instrumente regelmäßig und seit ihrer Jugend in den Gottesdiensten. Ich sehe mich noch als Kind neben ihr auf der Orgelbank sitzen.

6. Haben Sie ein religiöses Motto? Wenn ja, welches?

Nein.

7. Gibt es eine Geschichte oder eine Stelle in der Bibel, die für Sie zentral ist? Wenn ja, warum?

Auch nein. Alles in Gänze macht erst Sinn. Aber leider „*Stückwerk ist unser Erkennen*“ würde jetzt an dieser Stelle passen.

8. Warum haben Sie für den Kirchenvorstand kandidiert? Welche Aufgaben sind Ihnen im Kirchenvorstand besonders wichtig?

„Je trouve ici mon asile“: als Zugezogene spricht mich dieser Satz auf der Kanzel unserer Waldenserkirche immer wieder an. Ich möchte daran mitarbeiten, unsere Waldenserkirche für Außenstehende und für die vielen Zugezogenen hier in Dornholzhausen nahbar und erlebbar zu machen. Außerdem ist Dornholzhausen Heimat vieler Familien und einer der kinderreichsten Stadtteile von Bad Homburg geworden. Daher liegt mir die Öffentlichkeitsarbeit als auch die Kinder- und Jugendarbeit besonders am Herzen.

9. Welches neue Projekt würden Sie gern in unserer Gemeinde einführen?

Musik führt zusammen: ich möchte daran mitarbeiten, dass Chöre und Musikgruppen jeden Alters und jeglicher Art in unserer Gemeinde aufblühen. Ich selbst spiel(t)e Trompete (aus der Übung...) im Posaunenchor und singe sehr gerne. Und Sie?

Außerdem möchte ich die Menschen unserer Gemeinde kennenlernen. Gemeinde lebt von Gemeinschaft halten und vom gegenseitigen Kennenlernen. Ich freue mich auf ein Gemeindefest. Kennen Sie die Tradition der Lebensläufe der Herrnhuter Brüdergemeine? Seit mehr als 250 Jahren verfassen die Mitglieder ihren Lebenslauf, welcher zum Begräbnis verlesen wird. Ein wahrer Schatz an Lebensgeschichten! Warum so lange warten? Es wäre großartig, Steckbriefe auch von anderen Gemeindegliedern (nicht nur die vom Presbyterium) hier zu lesen. Fühlen Sie sich angesprochen – ich bin ganz gespannt! Nur wer sich kennt, kann gemeinsam etwas bewegen.

Der Herr hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Psalm 145,14

Folgende Beerdigungen haben stattgefunden:

Keine Namen im Internet

BLICKPUNKT extra

Wieder ist ein Jahr zu Ende gegangen und auch das neue Jahr 2022 ist auch schon wieder einen Monat alt. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Das merke ich auch an mir selbst. Ich bin nun schon über ein Jahr Ihr Pfarrer. Meine Arbeit war in dieser Zeit von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen bestimmt. Das erschwert sicherlich das Eingewöhnen und das Kennenlernen. Trotz allem haben Begegnungen nicht nur in unseren Gottesdiensten stattgefunden, worüber ich sehr glücklich und dankbar bin.

Und es freut mich sehr, dass wir trotz der vielen Beschränkungen in den Gottesdiensten und Veranstaltungen zusammenkommen und dabei spüren, dass uns die „analogen“ Begegnungen und Gespräche sehr gut tun.

Leider wird uns dieses Virus länger beschäftigen als wir es uns wünschen. Auffallend ist, dass mittlerweile doch die Angst, sich zu begegnen und zu treffen, zugenommen hat, obwohl inzwischen schon viele „geboostert“ sind. Das kann ich sehr gut verstehen, macht mich aber auch sehr traurig. Der Riss in unserer Gesellschaft wird immer größer, die Respektlosigkeit und die Gewaltbereitschaft nehmen immer mehr zu. Das macht mir

Angst. Ich habe die Hoffnung, dass wir das Miteinander nicht verlernen. Die Begegnung, das Gespräch miteinander und auch die Nähe zueinander sind konstitutiv für unser Zusammenleben, für unsere Gemeinde und Gesellschaft.

Im Februar feiern wir auch ein besonderes Jubiläum. Am 01. Februar 1992 hat unsere Organistin Regine Bub-Stowasser ihren Dienst in unserer Gemeinde begonnen, zuerst in Stellenteilung mit ihrem Vater, später hat sie ihn dann alleine versehen.

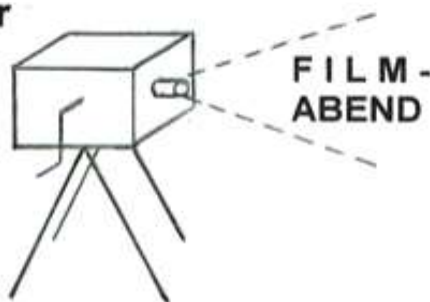
Im Gottesdienst am 06. Februar 2022 wollen wir ihr für ihren langen Dienst Danke sagen und sie ehren. Es bleibt die Hoffnung, dass da vielleicht die Orgelintonation abgeschlossen ist. Aber selbst wenn wir „nur“ das Klavier hören, soll das unsere Freude und unseren Dank nicht schmälern.

Das ist doch mal eine schöne positive Abwechslung bei all dem Negativen, dass uns die Pandemie beschert.

Es grüßt Sie alle recht herzlich verbunden mit den besten Segenswünschen für ein gelingendes Miteinander in unserer Kirchengemeinde und Gesellschaft.

Pfarrer Frank Couard

Waldenser



Wegen der hohen Corona-Inzidenz im Hochtaunuskreis findet im Februar kein Waldenser FILMABEND statt.

Gruppe Regenbogen

Am Donnerstag, den

17. Februar 2022, 15:00 Uhr

wird Frau Christa Dogs zum Thema

Sicher leben im Alter

vortragen. **Es gilt die 2G plus Regel!**

Bitte melden Sie sich dazu im Gemeindebüro an unter ☎ **06172 - 32 888**.

06.02.—28.02.2022 HANDY-SAMMEL-AKTIONSWOCHEN

NABU

Handys für Hummel, Biene & Co.
Die Sammelaktion zum Mitmachen



Das **Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau** und der **NABU Deutschland** sammeln ausrangierte „Schubladenhandys“, die recycled werden. Die Sammelbox wird hinten in der Waldenserkirche aufgestellt. Bitte den Akku aus Sicherheitsgründen nicht lose in die Recyclingbox legen. Dieser kann sich entzünden.



KIRCHE MIT KINDERN

Jesus und Johannes, der Täufer

Jakob und Deborah sind Nachbarn von Maria und Josef und berichten ihnen, dass sie Johannes, den Sohn ihrer Verwandten

Elisabeth und Zacharias, am Jordan getroffen haben.

„Auf dem Heimweg von Jerusalem haben wir uns einer Gruppe angeschlossen, die zum Jordan hinunter gewandert ist“, fängt Jakob an zu erzählen. „Dort waren schon viele Leute. Sie haben alle Johannes zugehört. Sie sind extra seinetwegen gekommen.“

Deborah erzählt weiter: „Er war nicht wie die Leute in der Stadt angezogen. Und auch nicht wie ein Priester, also wie sein Vater. Er hatte nur einen langen braunen Kamelhaarmantel an und einen Ledergürtel um. Warm, aber ärmlich.“

„Einen warmen Mantel braucht er nötig, weil er anscheinend auch in der Wüste am Jordan schläft. Da wird es nachts bitterkalt“, sagt Jakob. „Die anderen haben erzählt, er ernährt sich nur von wildem Honig und Heuschrecken. Ein ganz einfaches Leben.“

„Und was finden die Leute so interessant an ihm? Warum gehen sie zu ihm?“, fragt Maria. „Er hat sehr ernst von Gott gesprochen“, berichtet Deborah. „Er hat gesagt, wir müssen alles anders machen und auf unseren Weg aufpassen. Sonst verlieren wir Gott unterwegs und sind nicht mehr auf dem Weg des Friedens. Ihm sind dann ganz viele Sachen eingefallen, die wir anders machen können.“

Jakob ergänzt: „Zum Beispiel: Wer viel zu essen hat, soll denen abgeben, die wenig haben. Und niemand soll gewalttätig sein. Manche waren so beeindruckt, dass sie in den Jordan gestiegen sind. Johannes hat sie dort ganz untergetaucht und ihnen danach die Hand aufgelegt. Weißt du noch, Deborah, was er dazu gesagt hat?“

Deborah überlegt kurz: „Bleib auf dem Weg mit Gott. Geh den Weg des Friedens. So habe ich es in Erinnerung. Und als sie wieder aus dem Wasser gekommen sind, sahen sie ganz erfrischt aus. Irgendwie anders. Neu.“

Maria sagt: „Der Weg des Friedens, das klingt

schön. Was müssen wir denn anders machen?“ - Und Josef fragt: „Vielleicht sollten wir auch zu Johannes gehen und uns untertauchen lassen?“

Sie reden noch lange darüber, was das sein könnte: Der Weg des Friedens. Dann verabschieden sich Deborah und Jakob. Beim Abendessen erzählen Maria und Josef Jesus davon, was sie über Johannes gehört haben.

Einige Tage später besucht Jesus Johannes am Jordan. Er setzt sich unter die Leute und hört Johannes zu. Als einige in den Jordan gehen, um sich untertauchen zu lassen, geht Jesus mit.

Er hört, wie Johannes nach dem Untertauchen zu allen beim Händeauflegen sagt: „Bleib auf dem Weg mit Gott. Geh den Weg des Friedens.“

Als er an der Reihe ist, taucht Johannes ihn auch unter und legt ihm danach die Hände auf den Kopf. Als er Jesus erkennt, kann er gar nichts sagen.

Abends sind die anderen alle nach Hause gegangen. Jesus bleibt bei Johannes in der Wüste am Jordan. Sie sitzen an einem kleinen Feuer. Nachdenklich sagt Johannes zu Jesus: „Auf dich habe ich gewartet, Jesus. Du hast eine besondere Kraft von Gott. Als du zu mir in den Jordan kamst, war mir, als wäre der Himmel über mir offen.“

„Was für große Worte du über mich sagst“, erwiderte Jesus. „Mir war, als hätte ich nach dem Untertauchen eine Stimme gehört: ‘Du mein geliebtes Kind, über dich freue ich mich’, hat die Stimme gesagt.“

Johannes nickt: „Die Taufe wird dir Kraft geben, deinen Weg des Friedens zu gehen. Und viele werden mitgehen.“

Johannes und Jesus sitzen noch lange am Feuer. Am anderen Morgen geht Jesus etwas weiter in die Wüste hinein. Dort bleibt er einige Zeit allein.

(Natalie Ende und Lisa Neuhaus, Geschichtenzeit am Sonntag, 31.01.2021, gekürzt von der Redaktion des BLICKPUNKT)

Gottesdienstkalender Februar 2022

06. Februar 2022	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard mit Ehrung von Frau Regine Bub-Stowasser zum 30-jährigen Organistinnenjubiläum Kindergottesdienst	10:00 Uhr 11:00 Uhr
13. Februar 2022	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr
20. Februar 2022	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard Kindergottesdienst	10:00 Uhr 11:00 Uhr
27. Februar 2022	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr

Alle Angaben unter Pandemie-Vorbehalt. Den aktuellen Stand entnehmen Sie bitte aus unserem Schaukasten vor dem Pfarrhaus und aus unserer Seite im Internet und melden Sie sich im Gemeindebüro an.

Adressen

Presbyterium

Vors.: *Pfarrer Frank Couard*

Pfarrer

Frank Couard

Anschrift siehe Gemeindebüro.

☎ 06172 - 32 888

E-Mail: Frank.Couard@ekhn.de

Gemeindebüro

Helga Maibach

Dornholzhäuser Straße 12

Di, Mi, Fr 10-12 Uhr, Do 14-16 Uhr

☎ 06172 - 32 888

Fax: 06172 - 93 54 37

E-Mail: Helga.Maibach@ekhn.de

Konto

Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE38 5206 0410 0004 0008
62

Internet:

www.waldenserkirche.de

Taunus-Pfadfinder

Termine der Gruppentreffen unter
www.taunuspfadfinder.de
(Keine Gruppentreffen während
der Schulferien.)

Alten- und Pflegeheim

„Haus Luise“

www.haus-luise-bad-homburg.de

Saarstraße 1-3,

☎ 06172 - 30830

Besuche Corona-bedingt nur
eingeschränkt nach Anmeldung
möglich!

Diakonisches Werk

- Beratungsstelle -

Heuchelheimer Str. 20

☎ 06172 - 59 76 60

Ökumenische Sozialstation

☎ 06172 - 30 88 02

Hospizarbeit

Sabine Nagel,

☎ 06172-8 68 68 68

Krankenhauspfarrerin

Margit Bonnet,

☎ 06172 - 14 34 78

Impressum:

Hrsg.: Evangelische Waldenser
Kirchengemeinde

Dornholzhäuser Str. 12,
61350 Bad Homburg v. d. H

☎ 06172 - 32 888

Der *Blickpunkt* wird 10 mal jähr-
lich an unsere Gemeindeglieder
verteilt.

Redaktion:

Hellmuth Bollmann

Frank Couard (v.i.S.d.P.)

Gisela Friedrich

Dr. Marie-Luise Recker

Layout: *Dr. Karsten Friedrich*

Druck: Druckerei Nejedly GmbH

Auflage: 1.050

E-Mail:

Helga.Maibach@ekhn.de

Bilder:

© S. 1 *Henning v. Blanckenburg*

© S. 2 *Frank Couard*

© S. 3 *Markus Repp*

© S. 4 *Claudia Schuster*